

Reale Debatte über bedingungsloses Grundeinkommen

Konkrete Folgen der Volksabstimmung vom
5. Juni 2016 durchaus erwartbar und erwartet



Kurzbericht zur Studie Zukunft Grundeinkommen Schweiz

Im Auftrag von first world development,
Mai/Juni 2016

Projektteam

Lukas Golder Politik- und Medienwissenschaftler

Martina Mousson Politikwissenschaftlerin

Cloé Jans Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Aaron Venetz Politikwissenschaftler

Alexander Frind Politikwissenschaftler

Noah Herzog Sekretariat und Administration

Bern, 3. Juni 2016, **Sperrfrist 5. Juni 2016: 12 Uhr**

Copyright by gfs.bern

Mandat und Datenbasis

"first world development", ein Think Tank für gesellschaftliche Veränderung, hat das Forschungsinstitut gfs.bern mit einer Studie zur Zukunft des bedingungslosen Grundeinkommens auf Basis einer repräsentativen Befragung von Stimmberechtigten beauftragt. Sie soll unmittelbar nach Schliessen der Urne der Eidgenössischen Abstimmungen vom 5. Juni 2016 eine Aussensicht ermöglichen, wie die Stimmenden die weitere Entwicklung der Diskussion um das Grundeinkommen einschätzen, wie realistisch sie das Konzept in Zukunft einschätzen und ob Versuche damit stattfinden sollen. Ein solches Vorgehen mit einer Studie, welche die Folgediskussion aus Sicht der Stimmenden aufnimmt, ist für die Schweiz neu. Klassische Exit-Polls sind nicht mehr durchführbar, da ein Grossteil der Stimmenden brieflich stimmt. Für das bedingungslose Grundeinkommen ist das Vorgehen insofern sinnvoll, da mit einem deutlich höheren Anteil an Ja-Stimmen gerechnet wird, als dies beim Parlament zum Ausdruck kam. Im Nationalrat wurde die Vorlage mit 157 zu 19 Stimmen zur Ablehnung empfohlen und im Ständerat mit 40 gegen 1 Stimme. Insgesamt stimmten damit weniger als 10 Prozent der Parlamentsmitglieder für die Vorlage. Auch bei den Parteien wiederholte sich das kritische Muster: Nur die Grüne Partei der Schweiz beschloss die Ja-Parole, während alle Regierungsparteien eine Nein-Parole ausgaben. Damit waren die Eliten der Parteien deutlich kritischer mit dem Grundeinkommen, als dies bei den Stimmenden zum Ausdruck kam.

Der hier vorliegende Kurzbericht konzentriert sich auf die Zukunftsfragen und soll zeitnah die zentralen Erkenntnisse wiedergeben. Erst in einer zweiten Auswertung der Studie werden die Milieus und Profile der Ja- und Nein-Stimmenden detailliert analysiert. Die Ergebnisse der Befragung "Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen" basieren auf einer repräsentativen Befragung von 1'006 Stimmberechtigten. Die Befragung wurde zwischen dem 24. Mai und dem 1. Juni 2016 und damit integral vor der Abstimmung mittels computerunterstützten Telefoninterviews (CATI) in allen drei Sprachregionen realisiert. Über die technischen Eckwerte dieser Umfrage orientiert die nachstehende Übersicht:

Tabelle 1

Technischer Kurzbericht Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen

Auftraggeber	first world development
Grundgesamtheit	Stimmberechtigte mit Wohnsitz in der Schweiz
Erhebung	M.I.S Trend (Mitglied VSMS)
Herkunft der Adressen	AZ Direct (monatlich aktualisiert)
Datenerhebung	telefonisch, computergestützt (CATI)
Art der Stichprobenziehung geschichtet nach	Zufallsstichprobe nach Kanton und Gemeindegrösse
Befragungszeitraum	24. Mai – 1. Juni 2016 mittlerer Befragungstag 28. Mai 2016
Stichprobengrösse	minimal 1000, effektiv 1006 n DCH: 648, n WCH: 308, n ICH: 50
Stichprobenfehler	+/- 3.2%
Quotenmerkmale	Geschlecht/Alter interlocked (pro Sprachregion)
Gewichtung nach	Sprache, Parteiaffinität, Teilnahme
Befragungsdauer	
Mittel	9.6 Minuten
Standardabweichung	3.0 Minuten
Publikation	5. Juni 2016, 12h

Die Diskussion ist für eine Mehrheit lanciert

Erste Resultate liegen vor und verweisen auf ein deutliches Nein zur Initiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen, jedoch mit einem robusten Anteil an Ja-Stimmen, der so in der Ausgangslage mit klaren Nein-Voten aller Regierungsparteien nicht erwartet wurde.

Drei Argumente der Nein-Seite waren mehrheitlich von den Teilnehmenden¹ an der Abstimmung akzeptiert, sie betrafen die zu hohen Kosten, die lockende Wirkung auf AusländerInnen und den fehlenden Arbeitsanreiz.

Grafik 1

Filter Contra-Argumente Initiative Grundeinkommen

"Ich lese Ihnen jetzt einige Argumente vor, die man im Zusammenhang mit der Initiative 'Für ein bedingungsloses Grundeinkommen' immer wieder hören und lesen kann.

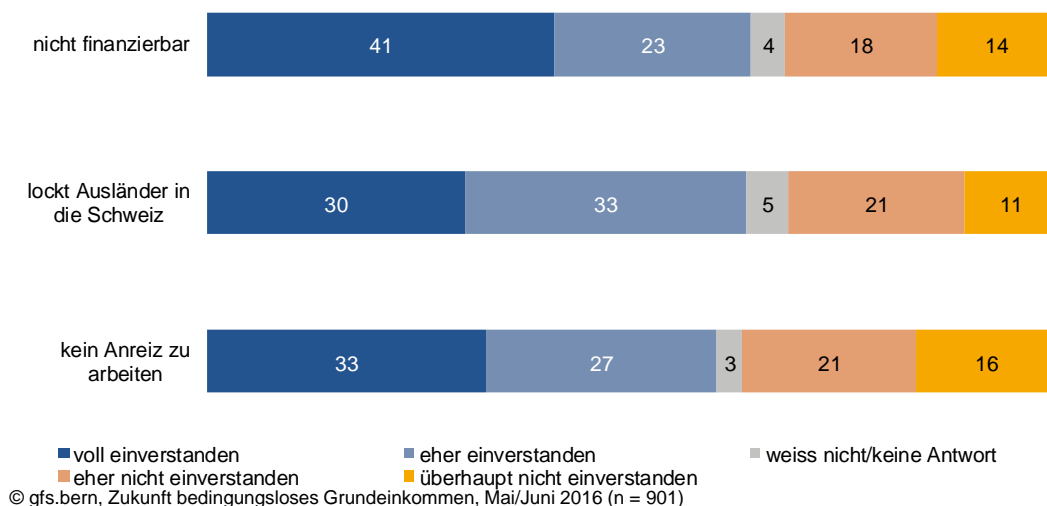
Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie damit voll einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder überhaupt nicht einverstanden sind."

nicht finanzierbar "Ein Grundeinkommen für alle Schweizer Einwohner ist nicht finanzierbar."

lockt Ausländer in die Schweiz "Ein Grundeinkommen lockt viel Ausländer in die Schweiz, die davon nur profitieren wollen."

kein Anreiz zu arbeiten "Durch das Grundeinkommen geht der Anreiz überhaupt zu arbeiten verloren."

in % Stimmberechtigter, die teilgenommen haben oder bestimmt teilnehmen möchten



¹ Da auch noch nach der Befragung eine Teilnahme möglich war, umfassen Teilnehmende in der vorliegenden Studie sowohl Personen, die schon teilgenommen haben wie auch Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung noch bestimmt an den Abstimmungen teilnehmen wollten.

Mit einem prinzipiellen Argument konnte auch die Ja-Seite eine Mehrheit der Teilnehmenden an den Abstimmungen vom 5. Juni 2016 überzeugen: Mit der Digitalisierung braucht es neue Modelle der Lebensgestaltung. Eine relative Mehrheit denkt ausserdem, dass ein Grundeinkommen Familien- und Freiwilligenarbeit aufwertet und fördert. Eine beachtliche Minderheit denkt, dass damit das komplizierte Sozialwesen ersetzt werden könnte.

Grafik 2

Filter Pro-Argumente Initiative Grundeinkommen

"Ich lese Ihnen jetzt einige Argumente vor, die man im Zusammenhang mit der Initiative 'Für ein bedingungsloses Grundeinkommen' immer wieder hören und lesen kann.

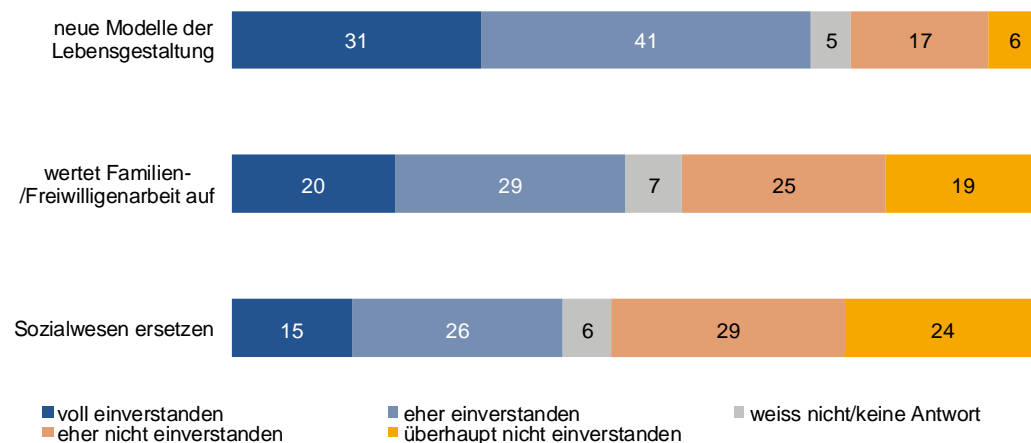
Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie damit voll einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder überhaupt nicht einverstanden sind."

neue Modelle der Lebensgestaltung "Mit der Digitalisierung werden viele klassische Arbeiten sowieso überflüssig – es braucht neue Modelle der Lebensgestaltung."

wertet Familien-/Freiwilligenarbeit auf "Ein festes Grundeinkommen wertet unentgeltliche Familienarbeit sowie freiwilliges Engagement auf und fördert solche Tätigkeiten."

Sozialwesen ersetzen "Ein Grundeinkommen würde das komplizierte Sozialwesen in der Schweiz weitgehend ersetzen."

in % Stimmberechtigter, die teilgenommen haben oder bestimmt teilnehmen möchten



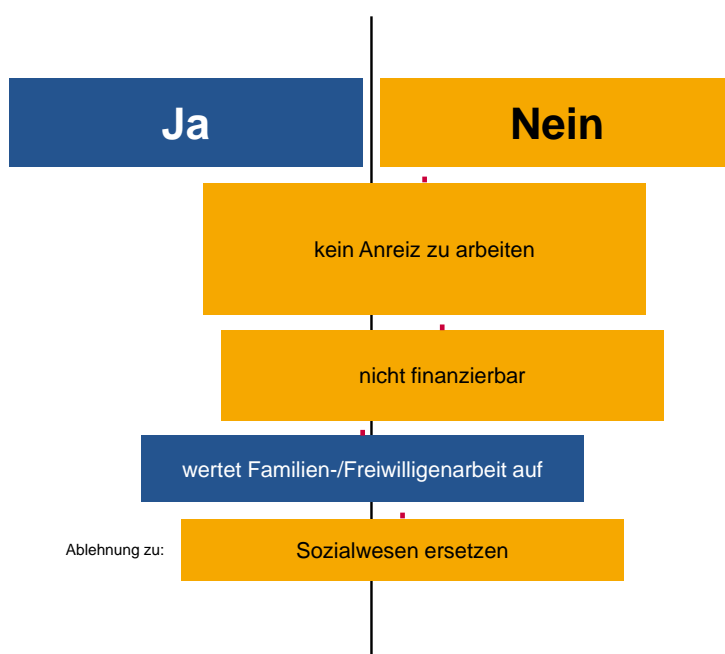
© gfs.bern, Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen, Mai/Juni 2016 (n = 901)

Aufschlussreich ist die Analyse der letztlich entscheidenden vier Argumente für den Stimmentscheid. Der wegfallende Arbeitsanreiz und die fehlende Finanzierbarkeit waren für das Nein zentral, die Ausländerfrage wirkte nicht zusätzlich signifikant auf die Entscheidung in Richtung Nein. Auf der Ja-Seite war die Aufwertung der Freiwilligenarbeit förderlich, aber auch der Ersatz des komplizierten Sozialwesens war, wenn als Argument auch mehrheitlich nicht unterstützt, für die Erklärung des überraschend hohen Ja-Anteils relevant. Keine zusätzliche Relevanz erfuhr das populäre Argument zu neuen Formen der Lebensgestaltung, die sich wegen der Digitalisierung aufdrängen. Die hohe Erklärbarkeit der Ja- und Nein-Stimmen verweist auf eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Vorlage, wobei Argumente beider Seiten für breite Kreise der Bevölkerung relevant Einfluss genommen haben.

Grafik 3

Filter Regressionsanalyse persönliche Stimmabsicht zur Initiative Grundeinkommen

Filter: Stimmberechtigter, die teilgenommen haben oder bestimmt teilnehmen möchten



© gfs.bern, Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen, Mai/Juni 2016 (n = 901), $R^2 = .542$

Erläuterung: Die eingesetzte Methode der linearen Regression beschreibt das Vorhandensein des Einflusses von unabhängigen Variablen – hier der Pro- und Contra-Argumente – (in abnehmender Reihenfolge) auf eine abhängige Variable, den Stimmentscheid. Anhand der Farbe lässt sich unterscheiden, ob ein Element eher zu einer Ja-Stimmabgabe (blau) oder zu einer Nein-Stimmabgabe (orange) geführt hat. Das R^2 gibt Auskunft darüber, wie erklärungskräftig ein Modell ist – je näher der Wert bei 1 liegt, desto grösser ist der Anteil der Varianz in der abhängigen Variable, der mit den unabhängigen Variablen erklärt wird. Argumente, welche in der Grafik nicht erscheinen, haben keinen Einfluss. Die schwarze Linie in der Mitte der Abbildung bezeichnet den Median. Befindet sich ein Argument genau auf der Mitte der Linie, bedeutet dies, dass 50 Prozent der Befragten einverstanden mit dem Argument sind, während die anderen 50 Prozent damit nicht einverstanden sind ("Weiss nicht"-Angaben werden dafür ausgeklammert). Je weiter das Kästchen nach links oder rechts von der 50-Prozentlinie abweicht, desto grösser ist die einseitige Beurteilung des betreffenden Arguments. Der rote Punkt dient als Lesehilfe, er markiert jeweils die Mitte des Kästchens.

**auch Nein-Stimmende
beurteilen Diskussion nun
mehrheitlich als lanciert**

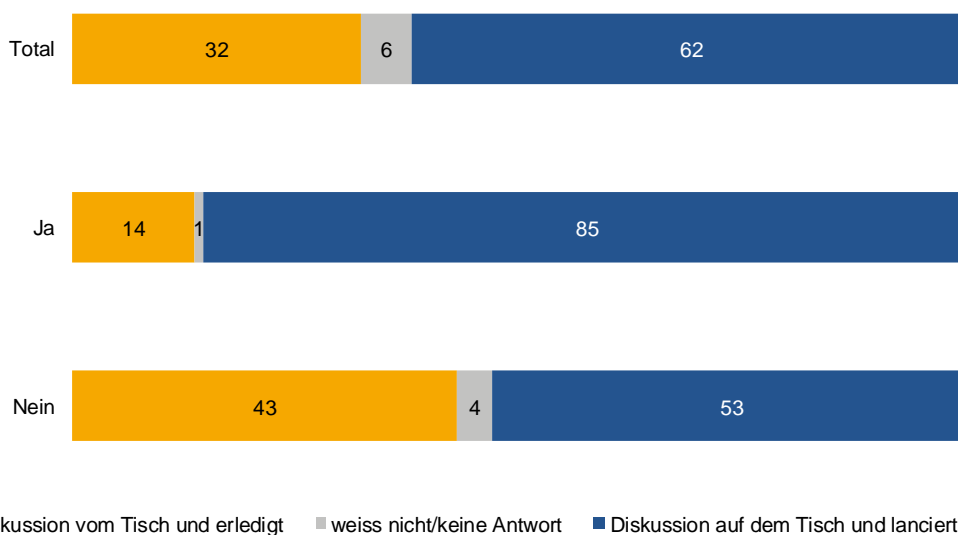
Die Ablehnung war vorhersehbar, ist damit aber auch die Diskussion vom Tisch? Nein, meint eine deutliche Mehrheit der Stimmberechtigten und sogar auch eine Mehrheit der Nein-Stimmenden! 85 Prozent der Ja- und 53 Prozent der Nein-Stimmenden glauben, dass nach der Ablehnung die Diskussion auf dem Tisch und lanciert ist. Unabhängig vom eigenen Stimmverhalten denken jüngere Befragte (74 Prozent) oder in den Städten lebende Befragte sowie französischsprachige Befragte (jeweils 71 Prozent) besonders stark, dass die Diskussion nun lanciert ist. Mehr oder weniger gespalten in dieser Frage sind Anhängerschaften von FDP, SVP und CVP: Sie denken zu einem grossen Teil auch, dass die Debatte nun vom Tisch ist. Die Anhängerschaften von Grünen und SP sind sehr deutlich der Ansicht, die Diskussion sei lanciert und auch bei Parteungebundenen ist dies recht deutlich der Fall.

Grafik 4

Folge Ablehnung Initiative Grundeinkommen nach Stimmabsicht Initiative Grundeinkommen

"Die Initiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen wird voraussichtlich abgelehnt. Ist mit diesem Nein die Diskussion um ein Grundeinkommen vom Tisch und erledigt oder ist die Diskussion auf dem Tisch und lanciert?"

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen, Mai/Juni 2016 (N = 1006), sig.

Die schweizweite Einführung bleibt trotz weiteren Abstimmungen unrealistisch

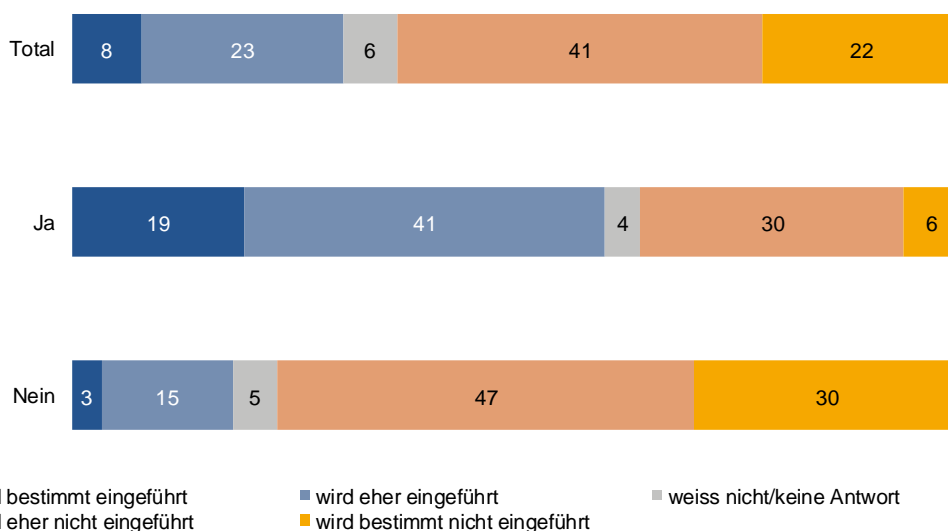
fast zwei Drittel glauben nicht an Einführung in den nächsten 30 Jahren

Oft war in den Debatten rund um das bedingungslose Grundeinkommen von einer Utopie die Rede. Mindestens bleibt die eigentliche Einführung unrealistisch, obwohl für eine Mehrheit die Diskussion lanciert ist. Eine konkrete Realisierung des Grundeinkommens in der Schweiz in den nächsten dreissig Jahren erwarten nur 30 Prozent, während 63 Prozent nicht mit einer Einführung rechnen. Allerdings: Die Ja-Stimmenden glauben in ihrer Mehrheit an die Einführung in dieser Zeit. Insgesamt ist es damit fast ein Drittel. Unabhängig vom Stimmentscheid denken 18-29jährige zu 41 Prozent, dass ein Grundeinkommen kommt. Das sind signifikant mehr als alle übrigen Altersgruppen und damit etwa vergleichbar mit den Anhängerschaften der linken Parteien SP und Grünen, die auch nur in einer knappen Mehrheit nicht an die Einführung glauben.

Grafik 5

Einführung Grundeinkommen in 30 Jahren nach Stimmabsicht Initiative Grundeinkommen

"Können Sie sich vorstellen, dass es in Zukunft eingeführt wird? Denken Sie, dass das bedingungslose Grundeinkommen in den nächsten maximal dreissig Jahren in der Schweiz bestimmt, eher, eher nicht oder sicher nicht eingeführt wird?"



© gfs.bern, Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen, Mai/Juni 2016 (N = 1006), sig.

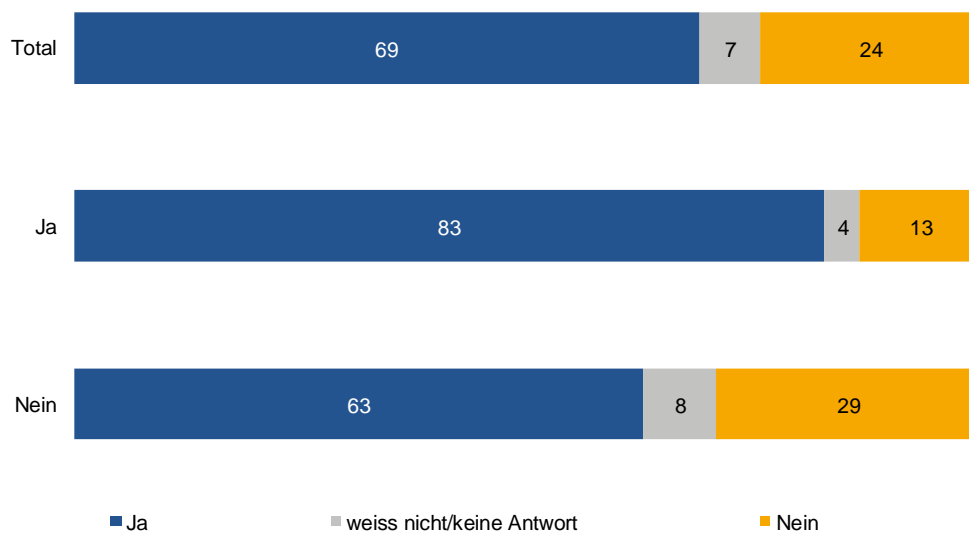
über zwei Drittel glauben an weitere Abstimmungen

Wer an die Einführung glaubt, erwartet die Einführung noch in den nächsten zwanzig Jahren. Im Mittel aller Stimmberechtigten, welche eine Einführung erwarten, sind es 17.8 Jahre, bei Ja-Stimmenden praktisch gleichlang, bei Nein-Stimmenden mit 18.5 Jahren etwas länger.

Fast zwei Drittel der Nein-Stimmenden und 83 Prozent der Ja-Stimmenden gehen davon aus, dass die Stimmberechtigten nochmals über ein bedingungsloses Grundeinkommen abstimmen werden. Das unterstreicht die konkrete Dimension dieser lancierten Diskussion aus Sicht einer Mehrheit.

Erneute Abstimmung Grundeinkommen nach Stimmabsicht Initiative Grundeinkommen

"Unabhängig davon, ob Sie mit der Einführung rechnen. Glauben Sie, dass die Stimmberechtigten nochmals über ein bedingungsloses Grundeinkommen abstimmen werden?"



Breite Akzeptanz der Idee von lokalen Experimenten

Experimente nur von einer relativen Mehrheit abgelehnt

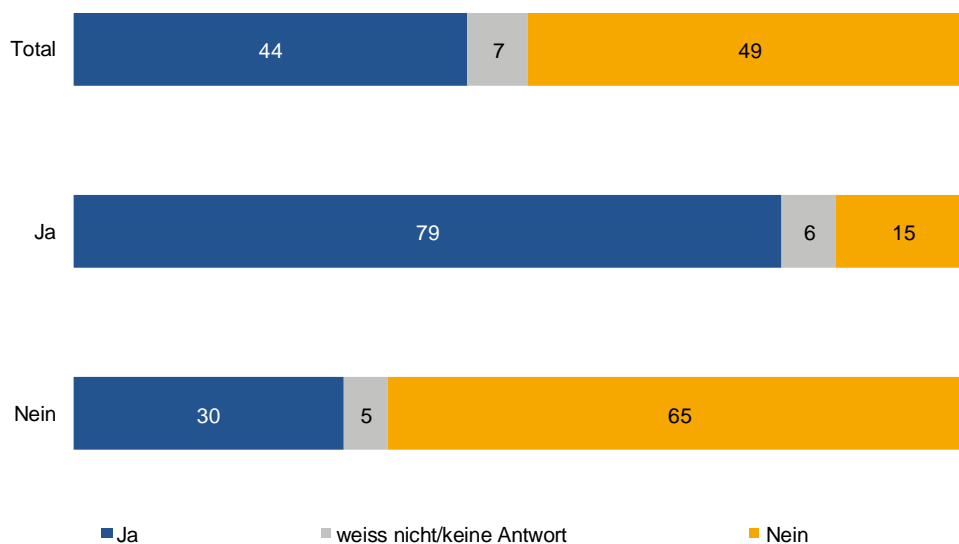
Viel weniger grundsätzlich als die Ablehnung ist die Akzeptanz von Experimenten. 44 Prozent sind für Experimente, 49 Prozent sind dagegen. Selbst 30 Prozent der Nein-Stimmenden sind der Ansicht, dass ein Experiment mit einem Grundeinkommen in einer Gemeinde, einem Kanton oder einem anderen Land stattfinden sollte. Zwar lehnt eine relative Mehrheit die Idee ab, sie ist aber breit verankert. Insbesondere wünschen sich 18-39jährige mehrheitlich zu 57 Prozent solche Experimente.

Grafik 7

Experiment Grundeinkommen nach Stimmabsicht Initiative Grundeinkommen

"Sollte Ihrer Meinung in der nächsten Zeit ein Experiment mit einem Grundeinkommen in einer Gemeinde einem Kanton oder einem anderen Land stattfinden?"

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen, Mai/Juni 2016 (N = 1006), sig.

Kantone oder Gemeinden für Experimente attraktiver als das Ausland

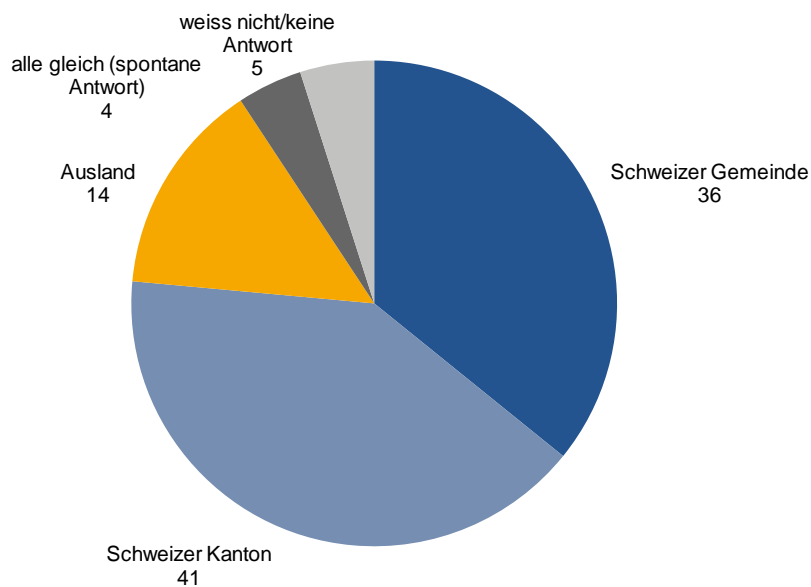
Nur 14 Prozent der grundsätzlichen BefürworterInnen eines Experiments mit dem Grundeinkommen wünschen Experimente im Ausland, während 36 Prozent Schweizer Gemeinden und 41 Prozent Schweizer Kantone als am besten geeignet beurteilen. Erneut unterstreicht dies die reale Verankerung der Debatte um das bedingungslose Grundeinkommen in die Realität der Schweiz.

Grafik 8

Filter Ort des Experimentes

"Wo wäre ein solches Experiment für Sie am besten machbar: In einer Schweizer Gemeinde, einem Schweizer Kanton oder im Ausland?"

in % Stimmberechtigter, welche ein Experiment mit einem Grundeinkommen möchten



© gfs.bern, Zukunft bedingungsloses Grundeinkommen, Mai/Juni 2016 (n = 460)

Fazit

Die Diskussion über die eidgenössische Volksinitiative 'Für ein bedingungsloses Grundeinkommen' war relevant. Obwohl der Initiative kaum realistische Chancen für einen Erfolg eingeräumt wurden und die Ablehnung deutlich ausfallen dürfte, erfüllte sie ihre Funktion eines Katalysators. Sie lancierte eine Debatte, die vom politischen Establishment bisher wenig ernst genommen wurde.

**keine Utopie heisst:
Weiterführung der
Diskussion und
Konkretisierung mit
Experimenten**

These 1

Das erwartete und deutliche Nein zum bedingungslosen Grundeinkommen brachte eine unerwartet sachliche und spannende Debatte in Gang. Die Diskussion ist lanciert und sollte weitergeführt und konkretisiert werden.

These 2

In absehbarer Zukunft werden Kosten und wegfallende Arbeitsanreize eine schweizweite Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens mit hoher Wahrscheinlichkeit verhindern.

These 3

Die Chancen der künftigen Diskussion sind primär die Aufwertung der Freiwilligenarbeit, aber auch neue Lebensformen in der Digitalisierung sowie gänzlich neue Ansätze in den Sozialwerken.

These 4

Vor allem aus Sicht der Jüngeren sind lokale oder kantonale Experimente in der Schweiz ein durchaus taugliches Mittel, die erwünschte Konkretisierung nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Praxis zu schaffen.

Anhang

gfs.bern-Team



LUKAS GOLDER

Senior Projektleiter, Mitglied der Geschäftsleitung, Politik- und Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management

Schwerpunkte

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen / Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und im Internet



CLOÉ JANS

Junior Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Abstimmungen und Wahlen, Gesellschaftsforschung, Kampagnen, Analyse politischer Themen und Issues, Medieninhaltsanalysen, Lehre



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte

Koordination Dienstleistungen, komplexe statistische Datenanalytik, Programmierung der EDV und der Befragungen, Hochrechnungen, Parteien- und Strukturanalysen mit Aggregatdaten, integrierte Kommunikationsanalysen, Visualisierung



AARON VENETZ

Datenanalytiker, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte

Datenmodellierungen, qualitative Methoden, Recherchen, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen



ALEXANDER FRIND

Datenanalytiker, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte

Datenanalyse, Programmierungen, qualitative Methoden, Recherchen, Medienanalysen, Visualisierungen



NOAH HERZOG

Sekretariat und Administration, Kaufmann EFZ

Schwerpunkte

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

gfs.bern ag
Hirschengraben 5
Postfach
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax +41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch



**SCHWEIZER
MARKTFORSCHUNG**
Kein Verkauf - Wissenschaftlich - Anonym

gfs.bern
Menschen. Meinungen. Märkte.